**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Julia Klug

Alter: 11 Jahre Schule: NMS Großkrut

Klasse: 2b Ort: Großkrut

Foto:„Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach

**Ein wenig verloren**

**Jennifer Pruckner**

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum stan­den viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reise­leiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein? Benjamin überlegte eine Weile. Nach einiger Zeit war ihm immer noch nichts eingefallen, und er bekam Panik. Er sagte sich leise: „Ganz ruhig Benjamin, deine Eltern müssen hier irgendwo sein.“ Der Bub traf den Entschluss seine Familie zu suchen. So machte er sich auf den Weg. Das Kind wollte sich zuerst in der Kirche umsehen. Benjamin ging ein wenig herum, aber es war nirgendwo eine Spur von seinen Eltern. Plötzlich wurde der Flur, in dem der Junge auf der Suche war, schmäler. Am Ende war eine alte Holztür. Ein paar Minuten stand Benjamin davor und überlegte, ob er hineingehen sollte. Schlussendlich entschied er sich dafür. Der Bub öffnete die knarrende Tür und machte einen Schritt hinein. Kaum ließ er die Türschnalle los, knallte die Tür zu. Benjamin zuckte zusammen. In diesem Raum war es stockfinster. Stille. Dann ein leises Huschen. Die Knie des Jungen wurden weich. Da hörte er eine Stimme. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals. Langsam versuchte er den Lichtschalter zu finden, aber da war nichts, rein gar nichts. Auf einmal spürte er etwas Haariges und ließ einen lauten Schrei los. Jetzt versuchte Benjamin sich wie ein Verrückter an die Türschnalle heranzutasten. Als der Bub den Griff bemerkte, schnappte er zu und riss die Tür auf. So schnell er konnte, rannte er nach draußen in den Schlossgarten. Schweißgebadet stand er dort. Plötzlich sah Benjamin, dass nicht weit von ihm seine Eltern verzweifelt nach ihm suchten. Der Bub lief zu ihnen und umarmte sie. „Wo warst du? “, fragte seine Mutter. „Ich habe mir den Turm angesehen und auf einmal wart ihr weg “, sagte das Kind erleichtert. „Wir haben dich gesucht, aber zum Glück bist du wieder da! “, meinte sein Vater. Was Benjamin in dem Raum passiert war, hat bis jetzt noch niemand erfahren, nur du jetzt!